Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 37

Artikel: Pour la traduction

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-489798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Windgeschützt

Lieber Nebi!

Da fragten wir uns dreierlei!

In No. 1287 der NZZ lesen wir u. a. über das Sturmwetter vom 16. Juni: «Die maximale Windstärke, die die Eidg. Meteorologische Zentralanstalt maß, betrug oben auf dem Zürichberg 18 Sekundenmeter.» Doch es sei anzunehmen, daß die «Sturmgeschwindigkeif um einiges höher war,» denn — und wir staunen — « die Zentrale, wo die Messungen vorgenommen wurden, liegt einigermaßen windgeschützt.»

- Könnten vielleicht nicht zur Schonung der Instrumente und zum Schutze der Beamten vor Rheumatismus solche Messungen an noch windstilleren Orfen vorgenommen werden?
- Welches ist die uns am n\u00e4chsten gelegene ausl\u00e4ndische meteorologische Station, f\u00fcr den Fall, da\u00e4 man \u00fcber die wirkliche Windst\u00e4rke Auskunft haben m\u00f6chte\u00e4
- Unter welchem Vordach stehen wohl die Instrumente für die Messung der Niederschlagsmenge!
 A. M.

Lieber A. M.!

Ich will Dir nicht alle drei Fragen beantworten, weil das zu weit führen würde. Ich will Dir nur zu bedenken geben: entweder prophezeit man das Wetter aus dem Zipperlein des Grofsvaters, ev. auch aus dem eigenen. Oder man begibt sich in geschützte Räume, wo man dem Zipperlein nicht ausgesetzt ist. Alles andere ist übertrieben. Ueberdies braucht der Mensch, wenn er Erdbeben mißt, nicht gerade mitten im Vesuv zu sitzen.

Die schlechten ins Kröpfchen

Lieber Nebi!

Hier lies:

ag. Ein Nachteil ber Traubenattion. Der Schweizerische Küfer: und Kellermeisterverband hat an die Whieilung sür Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, in der er sestigtet, in der er sestigtet, in der er sestigtet, in der er sestigtet, dag unsere Schweizer Weisweine, trog dem sonnenreichen Jahre 1949 nicht den Erwartungen entsprechen. Er sonstatiet, daß durch die Tafeltraubenattion die Qualität stark gelitten hat. Der Verband beantragt, daß nur Weinbeeren, die Taseltrauben nur Traubensaft verarbeitet werden. Kur durch Hebung der Qualität ist die Wisere auf dem Weinmartt zu bespehen". Weiterhin stellt der Berband sest, daß er die heute in der sonsitätieren Rommission für die schweizerische Weinwirtschaft immer noch nicht vertreten sein ein und verlangt, daß ihm diese Vertretung gewährt werde.

Alte Märchen werden wieder wahr: die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen! Ich möchte noch einen Schrift weiter gehen und vorschlagen, daß man diese Praxis auch auf andern Gebieten anwendef, z. B. bei der Schweinezucht. Würden die Exportsäuli nicht bessere Preise erzielen, wenn man ihnen die besten Härdöpfel füttert? Im Hinblick auf das große Ziel wird jeder Schweizer das Opfer auf sich nehmen und im nächsten Herbst saure Trauben und Sauhärdöpfeli essen. Machst Du auch mit? (Ich überlege mir's noch.)

Mit saurem Gruß! Regine.

Liebe Regine!

Nein, ich mache nicht mit, einfach nicht! Ich bin im Gegenteil der Meinung, da wir ja



Anerkannt bester Kaffee und Küche



angeblich noch und hie und da in einer Demokratie leben, daß die Kröpfchenbesitzer, die
die schlechten essen sollen, es sich nicht gefallen zu lassen brauchen und einmal denen,
die solche Märchenschlager erfinden, so energisch ins Töpfchen spucken sollen, daß dort
für die guten kein Platz mehr ist. Dies ist meine
schlichte, aber verhältnismäßig klare Meinung.

Mit süßem Gruß
Nebi.

Truite de montagne froide

Lieber Näbi!

Ich weifi nicht, ob ich im Irrtum bin oder ob mein Französisch mangelhaft ist, aber in beiliegendem Inserat kenne ich mich nicht aus.

Aus unseren Pfingstmenüs:

Oxtail clair Truite de montagne froide Sauce Mayonnaise

Es gibt Truite du lac und Truite de rivière, aber Truite de montagne kenne ich nicht. Ich möchte mich gerne belehren lassen und grüffe Dich herzlich. Margrif.

Liebe Margrit!

Natürlich gibt es Truite de montagne, die sogenannten Bergforellen, die hoch oben in den Bergen hausen und schon bei lebendigem Leibe so kalt sind, daß sie nur kalt serviert werden können, daher auch Truite de montagne froide heißen. Man fängt sie zur Zeit der Seeschlangen und Zeitungsenten und begießt sie mit Gletscherwasser, bis sie blau sind, was fast 9 Monate dauert, da sie natürlich sehr viel Kälte vertragen können. Ich empfehle Dir, einmal eine zu versuchen, es wird Dir dann alles so klar werden, wie die Oxtailsuppe, die vorangeht.

Ich grüße Dich.



Pour la traduction

Lieber Nebi!

Auf dem Zivilstandsamt in Bern ließ ich mir kürzlich einen Geburtsschein ausstellen, und man fragte mich bei dieser Gelegenheit, ob ich das Dokument in deutscher oder in französischer Sprache ausgefertigt wünsche. Ahnungslos wählte ich die französische Fassung und war sehr erstaunt, als ich «pour la traduction» Fr. 1.50 zu bezahlen hatte. Eigentlich übersetzt werden mußten nur der in Worten abgefaßte Geburtsmonat und das Geburtsjahr, denn der Name wird in allen Sprachen ungefähr gleich geschrieben. Nicht, daß mich bei der ganzen Geschichte die anderthalb Fränkli reuten, aber meiner Ansicht nach ist es doch ungefähr Hans was Heiri, ob man ein bereits vorgedrucktes Papier in der Sprache Goethes oder Voltaires ausfüllt. Ganz nebenbei sei noch erwähnt, daß wahrscheinlich in der Hitze des Gefechtes der Name der löblichen Bundesstadt nicht übersetzt wurde, so daß nun auf meinem Taufschein zu lesen steht: Bern, le 13 février 1950. In der Schule hätte man für diesen Fehler eins auf die Finger bekommen (das war eben noch vor der Antiprügelkampagne Deines Mitarbeiters Philius!). Darf ich Dich, lieber Nebi, bitten, mit Deinen Geistesblitzen in diese sprachliche Finsternis hineinzuleuchten?

Mit freundlichem Gruß

Dein H. B.

Lieber H. B.!

Ganz unter uns: es hängt mit der Bundesfinanzreform zusammen.

Mit freundlichem Gruß

Dein Nebi.

Dompteuse

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat, auf das Du einen Vers machen solltest.

> Zirkus-Artistin suent die Bekanntschaft eines verständigen Herrn, nur mit Auto. Bin derzeit Salzkammergut; möchte dessen Tiereigenheiten kennenlernen. Unter "Dompteuse" an Papierhandlung Zachhuber, Bad Ischl.

Gruß!

H. Z.

Lieber H. Z. !

Nun, der Vers ist doch nicht schwer zu machen. Da ist eine Dompteuse im Salzkammergut, von dem es im «Weißen Rössl» heißt: «Im Salzkammergut da kammer gut...» Aus diesem kühlen Grunde sucht die Dompteuse einen Mann, dessen Tiereigenschaften sie kennen lernen will, da bekanntlich in jedem Mann nicht nur ein Kind, sondern auch ein Tier versteckt ist. Es dürfte sich in diesem Falle um einen Esel oder um ein Kamel handeln, das da in dem verständigen Autobesitzer steckt, der sich von, einer Dompteuse im Salzkammergut dressieren lassen will.

Gruß!

Nebi.

Mehr als 100 000

Gäste wurden in den Sälen und in mei nen Restaurationsräumen verpflegt seit ich in den "Kaufleuten" wirte

Rest. Kaufleuten, Zürich Pelikanstrasse 18, Ecke Talacker Pelikanstrasse 18, Ecke Talacker Hans Rüedi

